

# Quell unter Steinen

Autor(en): **Hasler, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **3 (1935-1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-759230>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist auch der des Messias. Bach selber sah sicher und neidlos, wie er sich zu seinem Weggefährten verhielt: «Händel ist der einzige, den ich sehen möchte, bevor ich sterbe, der einzige, der ich sein möchte, wenn ich nicht Bach wäre.»

Wir sind heute Bach dankbarer als je. Wir bedürfen tiefer als je seiner Kraft aus dem Urgrund. Seine große Kunst hat die Kraft des festen Herzens.

Wie eine gewaltige Tripelfuge hören wir sein Leben, das sein Werk geworden und seine Welt durchbraust:

«Alles ist Euer.                   Ihr aber seid Christi.  
Christus aber ist Gottes.»

*Eugen Hasler*

## **QUELL UNTER STEINEN**

Wasser, das unter den Steinen rauscht,  
in schweren Gängen,  
Herz, das in nächtliche Stillen lauscht,  
rührt dich sein Drängen?  
Seele, die müd und verschüttet schweigt,  
weiß keine Wege.  
Hältst du der Tiefe das Ohr geneigt?  
Stimmen sind rege!  
Legst du den quellenden Schimmer  
dem Morgenlicht frei,  
Schwindet's hinab, daß es immer  
versiegt und verloren sei?

*Aus dem soeben im Verlag Fretz & Wasmuth A.G. Zürich erschienenen  
Gedichtband: IM DASEIN.*